

Steps Tanzfestival in der Schützi

TanzinOlten Zur Generalversammlung gabs auch tänzerische Feinkost

Choreograf José Besprosvany aus Brüssel schuf unter dem Patronat des Tanzfestivals Steps Migros-Kulturprozent mit seiner Compagnie einen erzählerischen Tanzabend, der Madame Butterfly aus Puccinis berühmter Oper zum Mittelpunkt machte, und zwar als tanzende Puppe, als faszinierende Kunstfigur.

MADELEINE SCHÜPFER

José Besprosvany ist Mexikaner mit russischen und jüdischen Wurzeln und lebt und arbeitet mit seiner Compagnie in Brüssel. Er gehört zu den bekanntesten Choreografen, die in einmaliger Weise Klassisches mit Zeitgenössischem im Tanz zu verbinden wissen und auch witzig und prägnant Hip Hop in seine Tanztheater einfließen lassen. Besprosvany's Compagnie mit Véronique Liévin, Jean-Pierre Friche im ersten Teil des Abends mit Tanz und Hip Hop zu Bachs Musik und im zweiten Teil zu «A propose de Butterfly» mit Paola Di Piazza, Fernando Martín, Lopez Jipé und José Besprosvany selbst zeigten Tanztheater in feinsten Form, geprägt von vielschichtigen Emotionen und raffinierten, höchst sensiblen Tanzabläufen.

Zuerst erlebte das Publikum ein Duett zur Musik von Bach, das zu einem subtilen Körpererlebnis wurde. Erstaunlich war, wie die sensationell getanzten Hip-Hop-Bewegungen des Tänzers mit Bachs Klaviermusik verschmolzen, jeder Ton übertrug sich auf diesen tanzenden Körper. Seine Partnerin zeigte klassische Tanzelemente in lang gezogenen präzisen Abläufen. Das Duett präsentierte sich vorerst als Solo, dann tanzten beide zusammen und schufen ein tänzerisches Meisterwerk an Verbindung von modernen und klassischen Elementen. Die Kunst der exakten Bewegungsabläufe zog den Zuschauer in ihren Bann. Es war dies eine einmalige Verschmelzung von ungewohnten Kontrasten, die verzauberten und neue Dimensionen erschlossen.

Getanzte Oper

Im zweiten Teil tauchte man ein in die tragische getanzte Oper Madam Butterfly's zu Puccinis wunderschöner und berührender Musik. In dieser Choreografie von José Besprosvany erlebte man Butterfly's traurige Liebesgeschichte mit unter die Haut gehender Eindringlichkeit. José als Choreograf band sich selbst in die tanzenden Ab-



CIE. JOSÉ BESPROSVANY Tanz zur Musik von Bach MARKUS MÜLLER

läufe ein. Seine viel Geheimnis- und innere Kraft ausstrahlende Person stand vorerst am Bühnenrand, später fand man ihn auf einem Stuhl platziert im Bühnenraum und immer wieder fremd, spielerisch auf dem Videobild, wobei er verbal in starken Texten innere Befindlichkeiten darlegte über das Kreative, über den Tanz und den Schmerz der eigenen Unzulänglichkeit. Wobei er auch politische Zusammenhänge erschloss. Amerika, Amerika als Grossmacht mit seinen Schattenseiten.

Seine Ausführungen waren noch stark geprägt von der Bush Area, der auch die Europäer keine Träne nachweinen.

Wichtige Erkenntnis

Aber was ihm wichtiger war, war die Erkenntnis, dass unterschiedliche Kulturen immer wieder aufeinander stossen, sich begegnen, sich lieben und hassen und sich auch weh tun, wie dies in der Geschichte der kleinen

zarten Geisha Butterfly der Fall war. Captain Pinkerton heiratete die in ihn verliebte Butterfly, entfremdete sie ihrer Familie und ihrer Tradition. Sie bekam ein Kind von ihm, er reiste nach Amerika mit dem Versprechen, wieder zu ihr zurück zu kommen.

Zwei Griffe

Eindrücklich war, wie der eine Tänzer Butterfly an zwei Griffen in ihrem Rücken fest hielt, sie zu einer tanzenden Puppe machte, sie in ihrem weissen Geisha Gewand wie in einem Puppentheater durch den Bühnenraum manipulierte. Jede ihrer Tanzbewegungen war abhängig von dem, der sie führte und fest im Griff hielt.

Butterfly wurde zu einer Kunstfigur, lebendig und doch tot, weil jeder Tanzschritt vorgegeben war und nicht mehr aus ihr selbst sich entfalten konnte. Deutlicher und provozierender kann Unfreiheit, Abhängigkeit, sei dies nun in der Liebe oder ausserhalb von ihr, nicht demonstriert werden.

DIE GENERALVERSAMMLUNG

Vorgängerin an das Tanztheater durch Steps Zürich fand auf der Galerie in der Schützi die 14. Generalversammlung TanzinOlten statt. Nach der Genehmigung des Protokolls verlas Präsidentin Ursula Berger ihren Jahresbericht. Die vergangenen Tanztage 2009 waren ein voller Erfolg und hätten Mut gemacht, in Sachen Tanz weiter zu machen. Dieses Jahr erlebte TanzinOlten sein 15-jähriges Jubiläum. Am Sonntag, 14. November, werde eine Tanzveranstaltung mit Film und Diskussion, geleitet durch Ruth Wyss und Konrad Schibli, stattfinden, wobei auch Rosmarie Grünig (Justdance) und Richard Merz über einen Tanzfilm diskutierten.

Am 17. November sei Eröffnung mit dem grandiosen Stück «Ausgang als Ausweg» mit Philipp Egli, am Donnerstag, 18. November, sei Anet Fröhlicher, Solothurn, mit ihrer Cie. Contrabando in der Schützi zu Gast mit dem Titel «On-Line», am Freitag, 19. November, als spezieller Sponsorenanlass trete das Tanztheater Tao Dance mit «Left&Right» und anschliessend Félix Duménil und Misato Inoue, Bern, mit dem Stück «Schattenspiel» auf. Am Samstag, 20. November, die Cie.Kolo/Oetli, Genf, mit «Sit Down And Run» und anschliessend im zweiten Teil mit der sagenhaften Neuentdeckung «Gina» aus Zürich. Am Sonntag, 21. November, fände der Newcommer Abend statt mit verschiedenen jungen Tanzbegabten. Die Rechnung 2009 schliesse wie Franz Berger ausführte mit dem Betrag in Aufwand und Ertrag von Fr. 155'707.90 ab. Es bleibe ein Vereinsvermögen von Fr. 4'892.67. Die Mitgliederbeiträge sind nach wie vor die gleichen, 50 Franken für Einzelpersonen und 100 Franken für Firmen. Gegenwärtig zählt der Verein TanzinOlten 154 Mitglieder, neue Mitglieder sind willkommen. (MS)

Man litt mit ihr, Puccinis Musik und die wunderschönen Gesangsarien bewegten den Zuschauer.

Man schwamm selbst mit auf den Wellen dieser Emotionen und als Captain Pinkerton zurückkehrte, aber nicht allein, sondern mit einer anderen Ehefrau, die einer blonden Barbiepuppe glich, um sein Kind zu holen, bekam die Tragik all ihren Schrecken. Butterfly brachte sich um, um ihre Ehre zu retten, die tanzende Puppe fiel in den Armen ihres puppenspielenden Partners zusammen.